

DR. SANDRA STUWE UND SOPHIE PICARD: ÜBERSETZERWERKSTATT: CONTES DE VOLTAIRE

Die Studierenden übersetzen im Werkstattformat einen Text und publizieren diesen. Dabei kommen diverse kooperative und kollaborative Arbeitsformen zum Einsatz.

ECKDATEN ZUR VERANSTALTUNG

Seminar:	Übersetzerwerkstatt: Contes de Voltaire (WiSe 2016/17)
Zeitlicher Umfang:	4 SWS (2 SWS wöchentlich im Semester; 2 SWS als Blockseminar)
Lehrpersonen:	Dr. Sandra Stuwe und Sophie Picard
Fakultät/Institut:	Philosophische Fakultät; Institut für Romanistik
Leistungspunkte:	5 ECTS credits (anrechenbar als Teilmodul Literatur- oder Sprachwissenschaft) 3 ECTS credits (anrechenbar als sprachpraktisches Teilmodul Übersetzung)
Workload:	150 h (Teilmodul Literatur- oder Sprachwissenschaft) 75 h (Teilmodul Übersetzung)

DIESES KONZEPT IST INTERESSANT FÜR SIE, WENN SIE WISSEN MÖCHTEN ...

- wie Sie Studierende in einer lese- und schreibintensiven Lehrveranstaltung mit kooperativen Arbeitsformen aktivieren können.
- wie Sie kooperative Methoden sowie Techniken des kollaborativen Schreibens und Übersetzens einsetzen können.
- wie Sie durch Einsatz verschiedener Sozialformen fachlichen Austausch und Diskussionen zwischen Studierenden fördern können.

KURZBESCHREIBUNG

Das Seminar **Übersetzerwerkstatt: Contes de Voltaire** ist dem literatur- oder sprachwissenschaftlichen Modul sowie dem sprachpraktischen Teilmodul „Übersetzen“ zugeordnet und richtet sich an Französischstudierende und Studierende aller Philologien ab dem GER-Niveau B2 für Französisch. Es umfasst sowohl wöchentliche Sitzungen als auch einen Blockseminaranteil.

Grundlage des Seminars sind die *Contes de Voltaire*, die im Laufe des Semesters abschnittsweise übersetzt werden. Zu jeder Seminarstunde bereiten alle Studierenden einen Übersetzungsentwurf zu der jeweils vorgesehenen Passage vor. In der Sitzung wird der Text in kürzere Abschnitte (3-5 Sätze) unterteilt und die verschiedenen Übersetzungsvorschläge werden in Kleingruppen diskutiert.

Für jede Sitzung wird zudem ein Expert_innenteam aus wechselnden Studierenden gebildet, das vorab Informationen zu bestimmten Übersetzungsproblemen recherchiert und Material zu ihrer Lösung vorbereitet. Die Lehrenden begleiten und moderieren bei Bedarf die Diskussionen. In der abschließenden Plenumsdiskussion jeder Sitzung werden die Ergebnisse für die einzelnen Textabschnitte vorgelesen und vom Expert_innenteam zusammengetragen. Zudem stellt jede Gruppe zwei bis drei Zweifelsfälle vor und erläutert ihre Lösungsstrategie.

Das Blockseminar dient der Zusammenführung, Überarbeitung und Vereinheitlichung der gesamten Übersetzung. Gemeinsam mit den Studierenden wird eine Liste von Problemfeldern und eine Lösungsstrategie für jedes angesprochene Problemfeld festgelegt. Ziel ist die Entwicklung eines kohärenten Gesamttextes.

In der sich anschließenden Gruppenarbeit wird der Text im Hinblick auf die festgelegten Problemfelder überarbeitet, wobei jede Gruppe für bestimmte Bereiche dieser Problemfelder zuständig ist. Die Gruppen arbeiten mithilfe eines kollaborativen Schreibprogramms, sodass Änderungen von allen Studierenden wahrgenommen und bei Bedarf diskutiert werden können. Bei Überschneidungen interagieren die Gruppen untereinander, um nach geeigneten Lösungen zu suchen.

Die Veranstaltung hat eine hohe Anwendungsorientierung und einen großen praktischen Bezug zu einem möglichen Arbeitsbereich für Absolvent_innen der Philologien. Dies spiegelt sich bereits in der Anlage der Veranstaltung im Werkstattformat wider.

Hervorzuheben ist zudem das große Aktivierungs- und Motivationspotential, dass durch den konsequenten methodischen Einsatz von kooperativen Arbeitsformen erreicht wird. Insbesondere das kollaborative Schreiben, der Austausch über auftretende Probleme und deren Lösungsstrategien, die Diskussion von Arbeitsergebnissen und die kontinuierlichen Gelegenheiten für Rückmeldungen (nicht nur) im Peer-to-Peer-Modus sorgen für eine lernförderliche Arbeitsatmosphäre. Die erworbenen und geschulten Kompetenzen haben für Studierende, die sich für das Arbeitsfeld des Übersetzens interessieren, zudem eine große Zukunftsbedeutung.

Die gemeinsame Erarbeitung einer Publikation hat zudem ein konkretes Lernprodukt zum Ziel, auf das während der Veranstaltung kontinuierlich und problemorientiert hingearbeitet wird.

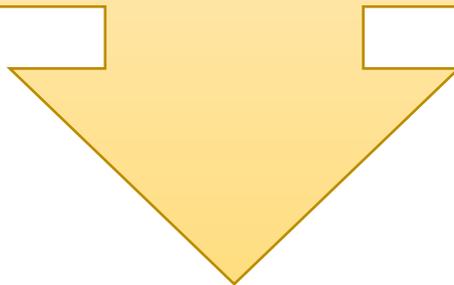
VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR LÖSUNG

Didaktische Herausforderungen

- Diskussionen initiieren und moderieren
- Transfer in die Praxis
- Gruppen und Gruppenarbeit
- Heterogenität und Diversität

Studierende der Philologien, die das Berufsfeld des (literarischen) Übersetzens anstreben, erfahren während des Studiums oft Übungsformen, in denen sie im Selbststudium Übersetzungen anfertigen. In diesen sind grammatikalische, lexikalische und stilistische Probleme der zentrale Aspekt der Übung. Dadurch gerät zwangsläufig das Arbeitsergebnis in den Fokus der Beurteilung, wohingegen es keine oder kaum Begleitung und Feedback zum Arbeitsprozess gibt.

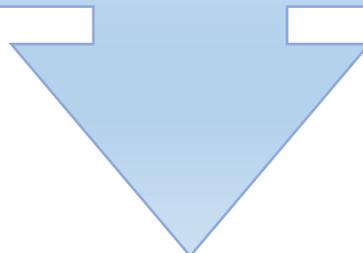
Das Übersetzen wird zudem wenig als gemeinsames, kooperatives Projekt geübt. Soziales Lernen und fachlicher Austausch geraten in solch einem Lehr-Lern-Setting leicht in den Hintergrund und spiegeln so aktuelle kollaborative Praktiken professioneller Literaturübersetzung nicht ausreichend wider. Schließlich können auch diejenigen Potentiale, die gerade in der Heterogenität des Wissens liegen, nicht entfaltet und gemeinsam genutzt werden. Durch eine Verlagerung des Übersetzens in das Selbststudium werden Studierende zudem nicht oder nur wenig in der Handhabung von aktuellen (Online-) Hilfsmitteln angeleitet.



Lernziele:

Am Ende der Veranstaltung können die Studierenden ...

- einen fremdsprachlichen *Ausgangstext verstehen* und seine *Besonderheiten* in Lexik, Syntax und Stilistik *erläutern* (Sachkompetenz/fremdsprachliche Kompetenz).
- *kreative sprachliche Entsprechungen* in der Muttersprache *entwickeln und formulieren* (Sachkompetenz/muttersprachliche Kompetenz).
- geeignete *Hilfsmittel* für das Textverständnis und zur Lösung sprachlicher Zweifelsfälle *auswählen und anwenden* (Methodenkompetenz).
- *Online-Tools* (Wörterbücher, Datenbanken, kollaborative Schreibprogramme) *anwenden* (Methodenkompetenz).
- *Übersetzungsprobleme identifizieren*, nach Problemfeldern *klassifizieren* und *Lösungsstrategien entwickeln und anwenden* (Sach- und Methodenkompetenz).
- *Gruppen- und Partner_innenarbeiten planen, organisieren und durchführen* (Selbst- und Sozialkompetenz).

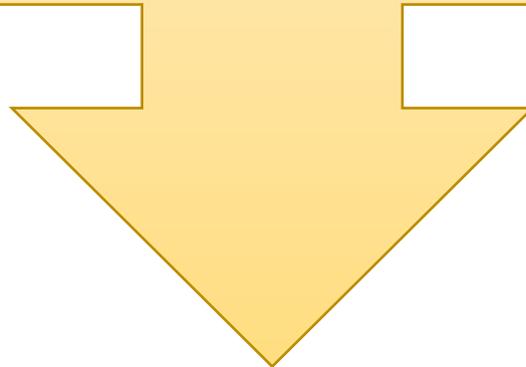


Lösungsansätze

- Anwendungsorientierung
- kollaboratives Schreiben
- Peer-to-Peer-Feedback
- Team-Teaching
- Publikation

Mit dem Projektziel, eine eigene Übersetzung anzufertigen und diese zu veröffentlichen, schaffen die Lehrenden eine hohe **Anwendungsorientierung** mit konkretem **Praxisbezug**. Studierende sammeln so konkrete Erfahrungen mit Blick auf das Berufsfeld des Übersetzens, wie z. B. mit Übersetzungskommentaren und Anmerkungen zu Realien. Da das **kollaborative Schreiben und Übersetzen** den methodischen Kern der Veranstaltung darstellt, wird die Veranstaltung im **Werkstattformat** durchgeführt. So werden zugleich aktuelle Praktiken der professionellen Literaturübersetzung geübt. Verschiedene **kooperative Arbeitsformen** ermöglichen dabei einen moderierten, fachlichen Austausch. Studierende mit z. B. guten Kenntnissen der Literaturtheorie ergänzen sich mit Studierenden mit guten fremdsprachlichen, historischen oder interkulturellen Kenntnissen. Mit der Bildung von **Expert_innenteams** werden Schwerpunkte gesetzt, die einerseits den Stoff projektbezogen reduzieren. Andererseits wird eine fokussierte Einarbeitung in bestimmte Problemfelder des Übersetzens ermöglicht, wodurch bestehendes Vorwissen ausgebaut und eingebracht oder auch vorhandene Wissenslücken beseitigt werden können.

Das **Team-Teaching** reduziert den Korrekturaufwand und ermöglicht so eine intensive Betreuung der Gruppen und Expert_innenteams sowie ein umfassenderes Feedback. Zudem erleichtert es die Moderation von Diskussionen.



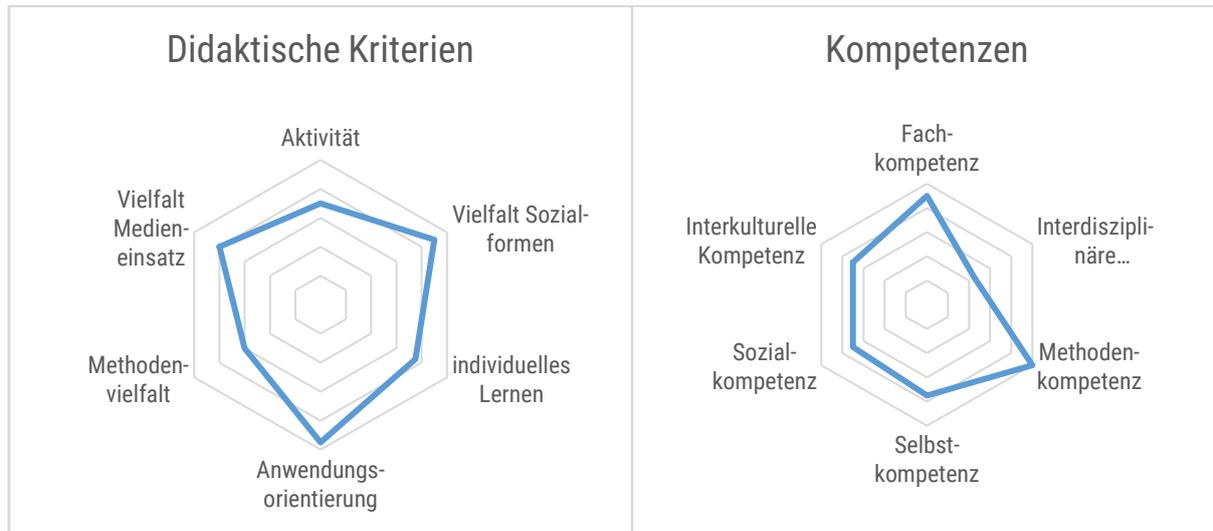
Methoden

- verschiedene Formen der Gruppen- bzw. Partner_innenarbeit
- Plenumsgespräche
- Expert_innenteams
- kollaboratives Schreiben
- lautes Vorlesen
- Peer-to-Peer-Feedback
- Feedback durch die Lehrenden

Medien

- Quellentext
- Online-Ressourcen (z. B. historisches Wörterbuch, Datenbanken)
- kollaborative Schreibprogramme (z. B. GoogleDocs)

DIDAKTISCHE KRITERIEN UND KOMPETENZEN



ARBEITSAUFWAND FÜR LEHRENDE

VOR DER VERANSTALTUNG:

- *Recherche*, abhängig vom bereits existierenden Bestand der Literatur bzw. Materialien
- *Planung und Konzeption* der Veranstaltung

WÄHREND DER VERANSTALTUNG:

- *Planung und Flexibilität* für die Feinstruktur der Einzelsitzungen
- *Korrekturprozess* der Übersetzungen; abhängig von der *Qualität und Anzahl* der eingereichten Texte
- kontinuierlicher *Feedbackprozess* durch Beratungsgespräche

NACH DER VERANSTALTUNG:

- *Korrektur, Feedback und Bewertung*; je nach *Qualität und Anzahl* der eingereichten Hausarbeiten und Klausuren
- *Organisation* des Publikationsprozesses

BEWERTUNG: WIE WIRD DER LERNERFOLG GEMESSEN?

Für die Überprüfung des Lernerfolgs und die Leistungsbeurteilung standen folgende Instrumente zur Verfügung:

- kontinuierliche *Lernstandskontrolle* durch *wöchentliche Korrektur* der angefertigten Übersetzungen
- *Abschlussklausur*
- *Hausarbeit*

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

- [Poster zum Lehrkonzept](#)
- Kontakt: zentrales Institutssekretariat:
Frau Urtecho: birgit.urtecho@uni-jena.de